



© gemeinsamerleben.com

## WIE SCHMECKT HEIMAT?

oder

## HÜHNERSUPPE FÜR DIE SEELE

*Gemeinsam am Tisch zu sitzen, aber auch die Erinnerung an Orte, Menschen und Situationen, die durch bestimmte Düfte oder einen charakteristischen Geschmack hervorgerufen werden, prägen oft unser Gefühl von Zugehörigkeit, aufgehoben sein, zuhause. Wir haben verschiedene Menschen dazu befragt und auch Voten aus der Redaktion gesammelt.*

Es gibt ein eigentlich sehr einfaches und unkompliziertes Gericht, welches für mich immer „nach Papa“ und somit nach meinem „Heimathafen“ schmeckt. Mein Papa konnte super kochen. Leider ist er schon vor einigen Jahren, mit nur 49 Jahren, gestorben. In meinen jungen Jahren habe ich mich nicht so

für's Kochen interessiert. Heute bereue ich das oft und frage ich mich: „Wie hat Papa das nur gemacht?“

Seinen Blumenkohl-Auflauf zum Beispiel haben alle immer geliebt und so habe ich mir von ihm einmal zeigen lassen, wie er diesen zubereitet. Im Prinzip war es ganz einfach und dabei ebenso lecker; aber das sind die einfachen Dinge ja meistens.

Manchmal, wenn das Herz schwer wird und ich ihn vermisse, dann bereite ich diesen Blumenkohl-Auflauf zu. Das macht es nicht leichter, aber für mich schmeckt er „nach Papa und zu Hause“.

*Nina Noster, 29 Jahre, Kinderpflegerin*

Dolma, Sarma und Icli Köfte sind die Gerichte, die am meisten an Familie und gemeinsame Zeiten erinnern. Die Gewürze und Gerüche schmecken nach zu Hause und erinnern an Mama. Es sind Gerichte, die Zeit benötigen und bei Familienfeiern oder erwartetem Besuch zubereitet werden. Mit Mama, Schwestern und Cousinen wird dann in der Küche gekocht, viel geredet und gelacht. Das Schöne ist die gemeinsam verbrachte Zeit; nicht nur beim Zubereiten, sondern auch beim Essen selbst.

In der Türkei ist es oft so, dass man mit mindestens 10 bis 14 Personen zusammen isst; ist nicht genug Platz an den Tischen, wird kurzerhand auf dem Boden gedeckt und gegessen.

*Serkan Cakallioglu*

Für mich schmeckt die frisch gekochte Hühnersuppe „a la Papa“ nach zu Hause und weckt Erinnerungen an die gemeinsame Zeit. Egal bei welcher Krankheit oder aber auch zu Weihnachten: mein Vater hat früher immer frische Hühnersuppe für uns gekocht. Immer wenn ich diese heute selbst zubereite und mir dabei die Düfte in die Nase steigen, dann denke ich an die gemeinsame Zeit von damals. Die Suppe schmeckt einfach „nach Familie und zu Hause“.

Früher hat mein Vater sie mit mir gekocht. Heute koche ich sie mit meiner Tochter und genieße sie im Kreis der Familie.

*Pätty, 45, Erzieherin und Frau von Serkan*

„Aufgewachsen bin ich in einem Haus mit sehr großem Garten und vielen Tieren. Mit diesem Bild meiner Kindheit und Jugend ist untrennbar „Möhren durcheinander“ verbunden. Mir lief das Wasser im Mund zusammen, wenn wir Kinder Möhren und Kartoffeln aus dem Garten und selbst gemachtes Schmalz, Schinkenspeck und Bratwurst aus dem Keller holen sollten. Herrlich dieser Duft, wenn unsere Mutter frühmorgens gekocht und gebraten hat. Bevor sie selbst zur Arbeit ging, kam der Topf mit allem Drum und Dran, gut verpackt in

Zeitungspapier und Küchentüchern, ins Bett. Ich konnte es kaum erwarten, aus der Schule nach Hause zu kommen. Den Geschmack schon auf der Zunge, die Teller und das Besteck standen schon auf dem Tisch und endlich war ich am Ziel.

Bis heute rieche ich den Duft beim Deckel anheben und schmecke dieses unvergleichlich leckere Mittagessen. Unvergesslich verbunden mit diesem Geschmack ist auch das Bild von unserer Mutter bei der Zubereitung dieser Köstlichkeit. Genau so schmeckt für mich zu Hause.

*Astrid Strauß, Erzieherin im Ruhestand*

*Gesammelt und aufgeschrieben von Ulrike Holst*

Es gab Essen für jeden Tag und: Sonntagsbraten.

Doppelt gebackenes feinporiges Roggenbrot mit Brotgewürz wie Kümmel und Fenchel, belegt mit diversen Belägen, hat uns durch die Woche gebracht.

Butterbrot, also frische Butter auf frischem Brot, ein Genuss! Verfeinert mit erstem Schnittlauch im Frühling, dann mit Tomaten oder auch das Brot einfach mit Senf bestrichen.

Es gab auch Wurst aus der Hausschlachtung und Käse. Es schmeckte wunderbar. Vor allem wenn wir vom Spielen erschöpft nach Hause kamen und meine Mutter oft einen Sechspfänder für uns Kinder aufschnitt und bereitete.

Und sonntags gab es Braten mit Knödeln und viel Salat. Besonders aber schmeckte der Kartoffelsalat mit Zwiebeln, Senf, Essig und Öl angemacht und noch lauwarm. Da muss auch Schnittlauch drüber. Bis heute ein Gedicht!

*Johanna Wittmann*

Kulturen haben einen eigenen Geschmack. So schmeckt Skandinavien für mich nach Knäckebrötchen, Zimtschnecken und Fisch. Das liebe ich sehr.

Richtig „heimelig“ wird es mir aber bei Omas Apfelkuchen, einem Rezept, das bei uns schon über Generationen in der Familie weitergegeben wird. Und beim Fondue zu Weihnachten und Raclette an Sylvester, beim Kölsch in Köln und bei einem warmen Kakao im Winter vorm Kamin.

*Friederike Gaarz*

Husten, Schnupfen, Fieber oder einfach mal schlapp sein, da gibt es für mich immer ein Soforthilfe-Rezept: Hühnersuppe! Schon als Kind bekamen wir sie aus frischen Zutaten

gekocht, wenn es uns nicht gut ging. Sie füllte nicht nur den Bauch, sondern hatte für mich etwas Tröstendes, Heilsames und Wohliges. Noch heute koche ich mir in solchen Momenten eine frische Hühnersuppe und nicht nur das. Erfahre ich, dass ein\*e Freund\*in, mein Patenkind oder ein anderer lieber Mensch gerade nicht gut dran ist, dann bringe ich gerne Hühnersuppe vorbei. Sie ist für mein Empfinden dann nicht nur etwas für den Bauch, sondern auch etwas für die Seele!

*Silke Geißler*